

Laibacher Zeitung.

N^o. 8.

Donnerstag am 10. Jänner

1850.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 10 fl., halbjährig 5 fl., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr. Für die Zustellung ins Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post porto frei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 13 fl., halbjährig 6 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühr für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. C. M. Inzerate bis 12 Zeilen 1 fl. für 3 Mal einzuschalten.

Memtlicher Theil.

Da nach dem letzten Falle der Cholera-Erkrankung in Laibach schon 3 Wochen verflossen sind, ohne daß das Uebel auf irgend eine Weise seinen ferneren Bestand gezeigt hätte, so wird hiemit auch die durch dieses gänzliche Erlöschen des Uebels, der ferneren Wirksamkeit entzogene, mit hohem Ministerial-Erlaß vom 30. August 1849, Z. 1029, begründete und mittels Bekanntgebung vom 15. September 1849, Z. 21.612, eingeleitete Subernial-Sanitäts-Commission aufgehoben, wobei es der Gesehrtigte nicht unterlassen kann, den Mitgliedern derselben, so wie dem gesammten hiesigen Sanitäts- Personale für ihr umsichtiges und thätiges Benehmen in der von ihnen angesprochenen Mitwirkung die wohlverdiente Anerkennung, begleitet von seinem wärmsten Danke, hiemit öffentlich auszudrücken.

Vom Vorstande der k. k. Sanitäts-Commission für Laibach, am 8. Jänner 1850.
Andreaz Graf v. Hohenwart m. p.
k. k. Hofrath.

Am 8. Jänner 1850 wird das X. Heft des vorigen Jahrganges 1849, welches am 31. Dec. 1849 vorläufig nur in der deutschen Allein-Ausgabe erschienen war, nunmehr in den übrigen neun Doppel-Ausgaben, dann das III. und IV. Heft des Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom laufenden Jahrgange 1850, und zwar das III. Heft vorläufig nur in der deutschen Allein-Ausgabe, das IV. Heft jedoch in sämmtlichen zehn Ausgaben in Wien ausgegeben und versendet werden.

K. K. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes. Wien den 7. Jänner 1850.

Morgen Mittwoch den 9. Jänner 1850 wird das V. Heft des Reichsgesetz- und Regierungsblattes, jedoch vorläufig bloß in der deutschen Allein-Ausgabe in Wien ausgegeben und versendet werden.

K. K. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes. Wien den 8. Jänner 1850.

Die „Lemberger Zeitung“ enthält folgende Kundmachung: Im Interesse der öffentlichen Ruhe, die durch aufregende Zeitungsartikel gestört wird, finde ich mich veranlaßt, dem in Wien wegen seiner schlechten Tendenzen eingestellten Journale die „Presse“ den Eingang in das Königreich Galizien, das Großherzogthum Krakau und das Herzogthum Bukowina mit Rückblick auf den in diesen Kronländern aufrecht bestehenden Kriegszustand zu versagen, und alle Einwohner zu warnen, dieses Journal ohne früher eingeholte Bewilligung, die ich von Fall zu Fall zu ertheilen mir vorbehalte, zu beziehen, widrigenfalls sie der kriegsrechtlichen Untersuchung verfallen. Lemberg, am 30. December 1849.

Hammerstein m. p.

General der Cavallerie und Commandant der 4. Arme.

Politische Nachrichten.

Oesterreich.

Laibach, 9. Jänner. Heute Abends 5 Uhr ist der von Sr. Majestät zum Statthalter des Kronlandes Krain ernannte Herr Graf v. Chorinsky glücklich in unserer Stadt angekommen.

Vom Herrn Hofrath Grafen Hohenwart in Cilli begrüßt, ward der Herr Statthalter am Laibacher Bahnhofs von dem Personale der Statthaltereie, von den Vorständen und Mitgliedern der Dicasterien, der Stadtgemeinde, der Nationalgarde und vielen Stadtbewohnern feierlich bewillkommt, und die herzliche Ansprache, die Er an die Versammlung und die Einzelnen richtete, gab uns die erste freundliche Bestätigung des in jeder Beziehung ausgezeichneten Rufes, der dem Herrn Grafen als Mensch und Staatsmann vorangeht, und der uns um so mehr zum Troste gereicht, als sich der nun bald scheidende, zu anderen Functionen berufene bisherige Herr Landesgouverneur Graf v. Welsershelm durch die rastlose Fürsorge für das allgemeine Wohl und durch die Herzlichkeit und Milde, mit der Er in den so schwierigen Verhältnissen der letzten zwei Jahre Sein hohes Amt verwaltete, und mit seinen liebenswürdigen Angehörigen dem Lande als Vorbild einer österreichischen Familie im vollen Sinne des Wortes vorleuchtete, ein unvergängliches Denkmal in allen Herzen errichtet hat, deren Liebe Ihn und die Seinen, wo Sie weilen mögen, mit ihren dankbaren Segenswünschen begleiten wird.

K. R. Nassensuß, am 6. Jänner. Am 3. l. M. hat hier eine Sitzung der Filiale der k. k. krain. Landwirthschaft-Gesellschaft, bezüglich des bisherigen Correspondenz Bezirkes-Neudegg-Nassensuß zum Behuf der Constituirung der Filiale Statt gefunden, bei welcher der Herr Joseph Graf von Barbo Waresstein aus Kroisbach als Vorstand dieser Filiale von den anwesenden 12 Vereins-Mitgliedern gewählt wurde, wobei jedoch mehrere Herren Mitglieder des bisherigen politischen Bezirkes Neudegg wegen verhinderteter Verständigung nicht erschienen sind, weshalb das diesfällige Sitzungsprotocoll denselben zur vorläufigen Mitfertigung zugesendet werden wird. Ein weiterer Punkt der Schlussfassung obiger Sitzung war die Feststellung des Marktes Nassensuß als Sitz der Filiale Nassensuß-Neudegg.

Gratz, 6. Jänner. „Wer bittet, dem wird gegeben werden;“ doch kommt Alles darauf an, wer bittet, um was und zu welcher Zeit man bittet. So ist die Petition unserer slovenischen Juristen, kaum ins Leben getreten, vom Erfolg gekrönt worden. Einer Kundmachung des leitenden Lehrkörpers zu Folge, welcher sich auf einen Erlaß des Ministeriums des Unterrichts und Cultus vom 10. Dec. beruft, beginnen morgen die Vorlesungen über das allgemeine bürgerl. Gesetzbuch in slovenischer Sprache. Wir sehen darin keine Bevorzugung des slovenischen Elementes; wir freuen uns, dies berichten zu können, um manche von gewisser Seite her mit Vorliebe unterhaltene Verdächtigungen zu entkräften, als ob man auf die Unterdrückung der Slovenen hinarbeite. Wenn aus dem allen nichts geworden wäre, so wäre die Ursache einfach darin zu suchen, daß davon noch keine geeignete Uebersetzung existirt. Denn die slovenische Sprache steht nicht auf der Stufe der Ausbildung wie die czechische. Hier genügt nicht das einfache Wiedergeben des Urtextes und selbst die damit sich befassende „Slovenia“ dürfte kaum mit der Uebersetzung der Hälfte des allg. bürgerl. Gesetzbuches zu Stande gekommen seyn; weshalb auch unsere Juristen die Vorlesungen in beiden Sprachen hören werden. Uebrigens herrscht das beste

Einvernehmen zwischen den slavischen und deutschen Studenten; von der ehemaligen Schroffheit ist nichts mehr zu entdecken, außer an einem Paar exaltirter Köpfe, die aber auch von ihren eigenen Sprachgenossen als solche bezeichnet werden.

— Wien, 8. Jänner. Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Johann wird im Laufe des morgigen Tages zuverlässig in Wien eintreffen.

— Morgen wird die Landesverfassung für das Kronland Krain veröffentlicht werden. Sicherem Vernehmen nach wird die Zahl der Mitglieder des krainischen Landtages aus 30 Individuen bestehen; jeder der drei bekannten Wahlkörper wird 10 Abgeordnete zu entsenden haben.

— Der neueste Bankausweis, der den Stand bis incl. 31. December darstellt, steht auf dem Punkte veröffentlicht zu werden. An bankmäßig ausgeprägter Conventionsmünze und Silberbarren lagen in der Bank deponirt 30,064.823 fl. 35 1/2 kr.; der Banknotenumlauf betrug 250,477.658 fl. C. M.; das Verhältniß des Fonds zum Umlaufe stellt sich demnach wie 1:8 1/2; im verflossenen Monate stand es noch wie 1:9 1/2. Der Barwerth hat sich seitdem um 1,002.078 fl. 40 kr. C. M. vermehrt, der Banknotenumlauf um 2,442.640 fl. C. M. vermindert. Die Einzahlungen des Staates hatten bis zum Schlusse des Monats November nur 31,813.701 fl. 42 kr. C. M. betragen; am Schlusse des Jahres betragen sie bereits 39,584.263 fl. 16 kr. Es waren somit im Laufe des Monats December 7,770.562 fl. 34 kr., theils von der sardinischen Kriegsentzündung, theils vom 4 1/2 procent. Anlehen her eingezahlt worden. Es scheinen demnach wieder namhafte Beträge in Centralcasse-Anweisungen aus Anlaß der Einzahlungen auf das 4 1/2 procentige Anlehen in die Bank gestossen zu seyn; ein Umstand, der im verflossenen Monate der Tagespresse zu so mancher schiefen Beleuchtung Veranlassung geboten hatte und Combinationen, welche fernab von der Wahrheit lagen, erzeugen half. Eine wahrhafte Besserung der Bankzustände ist übrigens jetzt wie damals nicht zu verkennen. In Betreff der Dividendenbemessung verbreitete sich bereits auf der gestrigen Abendbörse und erhielt sich auch heute das Gerücht, daß es bei der vom Ministerium ausgesprochenen Dividende pr. 35 fl., ungeachtet der bekannten Bitte des Bankausschusses, zu verbleiben haben werde. In der That bestätigt sich diese Vermuthung vollkommen, und dürfte damit den billigen Wünschen der öffentlichen Meinung vollkommen genuggethan seyn.

— In den Kronländern Mähren, Schlesien, Krain, Tyrol und Salzburg sind die neu ernannten politischen Beamten größtentheils am 1. Jänner beediet worden, haben sich bereits an die Orte ihrer Amtswirksamkeit begeben und ihre Thätigkeit begonnen. In Fällen, wo einzelne Beamte durch zu große Entfernung, Krankheit oder anderweitige Verwendung, z. B. bei den Grundentlastungscommissionen, verhindert waren, sich an ihrem Bestimmungsorte rechtzeitig einzufinden, ist durch geeignete Substitutionen vorgesorgt worden.

Wien, 7. Jänner. Das Ministerium des Cultus und Unterrichts hat in Betreff des Lehrer-Präparandencurses Folgendes bestimmt: Es werden künftig in Niederösterreich die verbesserten Präparandencurse überhaupt nur an der Wiener Normal-Hauptschule zu St. Anna, an der Hauptschule zu

St. Pölten und Wiener-Neustadt bestehen, welche allmählig zu vollständigen Lehrerbildungsanstalten einzurichten sind. Wofern der zweite Jahrgang des Präparandencurses an den Hauptschulen zu St. Pölten und Wiener-Neustadt aus Mangel an Zöglingen nicht eingeführt werden kann, so hat ein einjähriger Kurs insoweit fortzubestehen, bis der besagte Mangel behoben seyn und die Einführung des zweiten Jahrganges sich als möglich darstellen wird. Denjenigen Präparanden, welche nach einem Jahrescurse beattestirt werden, haben sich nach einer mindestens einjährigen rühmlichen Verwendung in einer Schule einer Ueberprüfung zu unterziehen, um das Zeugniß zur Anstellung als Lehrer zu erhalten.

— Die Verordnung, wornach sich Beamte der deutschen Erbstaaten bei Geschäftsreisen, soweit es möglich war, der Eisenbahnen gegen ein besonderes Diätenausmaß zu bedienen hatten, wird nunmehr auf die Gesamtmonarchie ausgedehnt werden.

— Dem Vernehmen nach wird der erste Schritt zum Falllassen der österreichisch-ungarischen Zollschranken nächstens erfolgen. Vor Allem wird die Frage des Tabakmonopols erledigt werden. Sobald die Grundbesteuerung in Ungarn, Siebenbürgen und Croatien eingeführt seyn wird, dürften sich die gränzämtlichen Durchsuchungen lediglich auf Tabak beschränken. Einweilen soll der österr. Ausfuhr- und ungarische Dreißigstzoll auf Fabricate gänzlich aufgehoben werden, da er dem Staatschatz nur einen unbedeutenden Zufluß gewährt.

— Den bekannten Anführer der Romanen während des letzten siebenbürgischen Krieges, Janku, charakterisirt die „Bukovina“ Abraham Janku, ein junger Advocat, entsprossen aus einer guten romanischen Familie, welche eine Goldschürfung und noch sonst hinlängliches Vermögen besaß, um ihrem Sohne eine entsprechende Erziehung und Bildung zu geben, verbindet mit wissenschaftlichen Kenntnissen auch einen anziehenden Charakter. Janku ist mehr hohen als mittleren Wuchses, von wohlgeformter Taille, hat blondes Haar, ein proportionirtes Gesicht, einen mehr erusten als sanften, aber imponirenden Blick, eine laute Stimme, wie die eines Mannes von kräftiger Brust, nebstbei besitzt er eine sehr genaue Kenntniß von der Natur und den Neigungen der Romanen. Mit solchen Eigenschaften ausgestattet und von früher bekannt wegen seiner edlen patriotischen Gesinnung und einer reinen Begeisterung für die Sache seiner Nation, konnte es nicht fehlen, daß er bereits seit lange die Liebe und das volle Vertrauen des Volkes, unter dem er wohnte, besaß. (Wand.)

Bl. Triest den 7. Jänner Die Regierung mag im Wege provisorischer Ordonanzen vorläufig bestimmen, was sie will; es wird am nächsten Reichs- und Landtage ohne Zweifel dahin entschieden werden, daß die Anstalten für Unterricht, Erziehung und Bildung des Volkes als eine Reichsangelegenheit betrachtet, und verwaltet werden sollen, damit nach Grundsatz der Gleichberechtigung in einer armen wie in der reichsten Gemeinde dem Kinde ein eben so gediegener Unterricht in den nothwendigen Kenntnissen geboten, und die Erziehung aller Glieder der österreichischen Familie einer und derselben höchsten Idee angepaßt werden können. *) Zwar haben sich in dieser Frage bereits viele Gegenstände vernehmen lassen; doch scheint es mir, daß dem voranzestellten Oberfahne Jedermann beistimmen muß, wenn übrigens dessen Urtheilskraft nicht von den Träumen einer überschwinglichen Phantasie beherrscht

*) Dieser Ansicht können wir nicht beipflichten. Die höheren Bildungsanstalten müssen zwar Staatsanstalten seyn, nicht so aber die niederen. Letztere gehören offenbar in den Bereich der Kronlandtage, da insbesondere der Unterricht in den Volksschulen durchaus nicht in allen Kronländern nach Ein und demselben Systeme vor sich gehen kann, sondern nach den Bedürfnissen der verschiedenen Länder, nach der bereits vorhandenen Bildungsstufe und so vielen andern reinnationalen Begünstigungen oder Hemmnissen modifizirt werden muß, soll der Zweck mit möglichst geringen Zeit- und Kostenaufwände erreicht werden. In dieser Beziehung verdient auch die bestimmt ausgesprochene Ansicht des h. Unterrichtsministeriums gerechte Würdigung und Anerkennung. Ann. d. Rev.

wird, wo dann eine selbsttödtende National-Eifersucht und ein grundloses Mißtrauen in den gerechten Willen der Central-Regierung als natürliche Folgen eintreten. Somit beschränke ich mich auf die Erörterung der Fragen, ob dem Reichsschatz mit der vollständigen Uebernahme sämtlicher Unterrichts- und Bildungsanstalten eine besondere Last aufgebürdet würde? —

So weit mir aus den jüngsten ämtlichen Ueberzichten bekannt ist, beträgt der bisherige Aufwand für die öffentlichen Lehranstalten, Volksschulen und Bildungshäuser die jährliche Durchschnitts-Summe von 9,620.000 fl. C. M.; die Jahres-Einnahme reicht auf 9,100.000, von denen etwa 4,000.000 fl. aus eigenen Einkünften, 1,600.000 fl. von den Ständen, Städten und Gemeinden, 1,800.000 fl. von den politischen Fonds und 523.000 fl. von der höhern Geistlichkeit herrühren; den Rest beiläufiger 1,400.000 fl. steuert der Staatschatz bei, in welcher Richtung ich jedoch erwähnen muß, daß die dießfälligen Verwaltungsergebnisse im eigentlichen Ungarn noch nicht genau erhoben sind.

Mit Hinblick auf die eben dargelegten, authentischen Daten sollte man also glauben, daß dem Reiche nach Uebernahme des Aufwandes für die sämtlichen Unterrichts-, Erziehungs- und Bildungsanstalten eine bedeutende Rubrik neuerdings zugewiesen würde.

Dagegen bitte ich nur zu erwägen, daß, wenn der Reichsregierung diese Pflicht vollends zuerkannt werden sollte, dieselbe auch im vollsten Rechte ist, sie dotirten, wie die nichtdotirten Studien- und Schulsonde in ihr unbeschränktes Eigenthum zu übernehmen, diese somit auch, wenn es zweckdienlicher erscheint, allmählig zu veräußern. Nun ist es, wie ich leztlich dargethan, eine ausgemachte Sache, daß die Renten des Reiches durch Veräußerung der öffentlichen Fonds bedeutend und dauernd gewinnen müssen, indem ja die Güter-Administration durch delegirte Beamte gewöhnlich nicht die beste genannt werden kann. — Das Gesamtvermögen der oben genannten zwei Fonds wird ämtlich auf die enorme runde Capitals-Summe von 70.000.000 fl. C. M. geschätzt, deren Fruchtgenuß die ordentlichen Auslagen für Unterricht, Erziehung und Bildung des Volkes weit übersteigen sollte, so, daß selbst die Gemeinden und Prälaten von der Entrichtung ihrer bisherigen Gesamtquote von 2,300.000 fl. ohne allen Anstand und zur Förderung des eigenen wie des Reichszweckes fortan allmählig enthoben werden könnten. Es kommt wieder nur auf eine Weise und durchgreifende Reform des Unterrichtszweiges an, damit jenes Resultat erzielt werde, welches die obigen Erfahrungssätze dem gemeinsten Manne als erreichbar vorzeichnen.

Pesth, 5. Jänner. Aus Josephstadt hört man, daß der dort gefangene Graf Stephan Karolyi an einer ernsten Recitave seiner früheren Krankheit leidet, so daß er nur auf Krücken gestützt umhergehen kann. Dem gleichfalls in derselben Festung befindlichen Grafen Nadassy leistet seine Frau Gesellschaft und bemüht sich, ihm die Kerkerstrafe zu erleichtern.

Aus Schemnitz die verlässliche Nachricht, daß der Rector und Professor der Geschichte am dortigen evangelischen Lyceum, Johann Breslyk, seines Amtes entsetzt wurde. Der wichtigste der Beweggründe, welche die Militär-Behörde für dieses Verfahren angibt, liegt in dem Umstande, daß der genannte Professor zum Lehrbuch seines Faches den Schülern die „Geschichte Ungarns“ vom Ex-Cultus-Minister Horváth anempfohlen.

Pesth, 5. Jänner. Vorgestern hat man in der Vorstadt Theresienstadt eine neunzehnjährige Weibsperson aus dem Sümegher Comitete eben ertappt, als sie im Begriffe war, ihr neugeborenes uneheliches Kind mit Hilfe eines Strumpfbandes zu erwürgen. Das Kind wurde zwar noch aus den Händen des wahnsinnigen Weibes gerissen, doch starb es bald darauf.

Pesth, 3. Jänner. Am Schlusse des Jahres begab sich eine Deputation Pesther Frauen zu Sr. Excell. dem Obercommandanten Baron Haynau,

um demselben als Zeichen ihrer Verehrung und Hochachtung zum neuen Jahre ihre Glückwünsche darzubringen, und ein höchst werthvolles Souvenir zu überreichen. Das Doppelsouvenir bestand aus einem prächtigen silbernen Präsentirteller, in dessen Mitte sich in erhabener Arbeit das Familienwappen Sr. Exc. befindet; dann in einer Kunst-Cylinder-Uhr, welche so klein und so flach ist, daß sie von einem Silberthaler (Zweiguldensstück) eingerahmt werden und dessen Mittelpunkt bilden konnte. Diese Geschenke wurden auch von einem wohlgemeinten Gedichte begleitet, und bei Ueberreichung hielt eine der Damen eine kurze passende Rede, die sehr schmeichelhaft erwiedert wurde.

Häufig laufen von der Geistlichkeit aus der verunglückten Bacsa und dem Banat flehentliche Bitten bei den hier weilenden Central-Comite-Mitgliedern ein, man möge ihren obdachlos herumirrenden Pfarrlingen, da sie dem Hungerstode preisgegeben sind, baldige Hilfe leisten; sie werden aber nur damit getröstet, daß ihre Gesuche an den Patriarchen nach Wien eingeschickt worden, woher ihnen Hilfe kommen wird. Aber schwer ist's den mit Hunger, Kälte und Nacktheit kämpfenden, die Verweisung zur Geduld zu ertragen.

Hermannstadt, 1. Jänner. Unter den Romanen in Siebenbürgen erregt neuerdings die Verhaftung mehrerer romanischer Priester eine unangenehme Sensation. Daß darunter ein Erzpriester, vermehrt nur das Aussehen. Der Bischof Schagura hat sich der Sache sogleich auf das Wärmste angenommen. Die Stimmung der Romanen im Lande ist überhaupt nicht die freudigste. Und fragt man: Welche sind denn die neuesten Beschwerdepuncte der Romanen? so lautet unsere kurze Antwort dahin, daß die Romanen die Bemühungen und den guten Willen der obersten Landesbehörde zwar dankbarst anerkennen, daß sie sich aber durch die Eintheilung wie durch die Organisation Siebenbürgens schwer verletzt fühlen. (Wand.)

Gzerowiz, 29. December. Die Seminarzöglinge des griech. nichtdotirten Rituz sind gesonnen, eine Petition an Seine Majestät den Kaiser abzusenden, zu der sie eben noch Unterschriften sammeln. Die Motive hiezu liefert der stets gefühlte Mangel an Lehranstalten in unserer Provinz, die für ihren bedeutenden Flächenraum und die demselben entsprechende Bevölkerung nur ein einziges Gymnasium, zwei Haupt- und mehrere Trivialschulen besitzt, die auf sämtliche Städte und Märkte vertheilt, der zahlreichen Population derselben nicht genügen, und bessere Bildungsanstalten zum dringendsten Bedürfnisse machen. Auf den Dörfern, von denen die Bukowina einige mit 3000 Einwohnern besitzt, gibt es gar keine Schulen, nur manche von angesiedelten Deutschen und Ungarn bewohnte Ortschaften ausgenommen.

Innsbruck, 1. Jänner. Drei tirolische Gemeinden haben eine Adresse an den ständischen Landtags-Ausschuß gerichtet, auf daß sich derselbe bemühen möge, endlich die von der Regierung versprochene Einberufung des Landtages zu erwirken. Der ständische Ausschuß hat die Adresse dem Herrn Statthalter übergeben, damit er die Volksstimmung in der Beziehung erfahre. Wir können, so bemerkt die hiesige Zeitung bei dieser Gelegenheit, obiger Nachricht beifügen, daß der Wunsch nach endlicher Einberufung der Landesvertreter in Tirol und Vorarlberg ein allgemeiner ist, wenn auch obige Adresse bisher die Einzige darauf bezügliche war.

Dalmatien.

Bei Senj wurde unter den Ruinen eines alten türkischen Bergschlosses von einem alten Weibe das Siegel des bosnischen Königs Tvrtok aufgefunden. Es ist von Kupfer, und scheint das Reichsiegel gewesen zu seyn. Es besteht aus einer meisterhaft gearbeiteten Abbildung des heil. Georg, der zu Pferde sitzt, und mit der Lanze einen Drachen durchbohrt. Ober dem Haupte des Heiligen befindet sich die Königskrone. Die Inschrift lautet: Tvrtus I. D. G. Ras. Ser. Bos. Illi. Dal. et Cro. Rex. Der Prätor von Sinj, Burati, brachte es an sich und

überschickte es seinem Sohne, der Doctor der Rechte ist und in Wien eine Beamtenstelle bekleidet.

Deutschland.

Frankfurt, 3. Jänner. Der kühne Schritt des Senats beschäftigt, wie zu erwarten, heute die ganze Bevölkerung Frankfurts. Die Liberalen jubeln darüber, die Radicalen sind wüthend. Doch wird er keine weiteren Folgen haben, als daß die Demokraten Frankfurts etwas lärmen und sich der Wahlen enthalten werden. Auf die Ruhe der Stadt wird er nicht störend wirken. Der Senat scheint sich dessen so bewußt zu seyn, daß er eine vom militärischen Departement der Bundes-Commission an ihn gestellte Anfrage, ob er im Stande sey, mit den ihm zu Gebote stehenden Mitteln die Ruhe aufrecht zu erhalten, am gestrigen Tage bejahend beantwortet haben soll. Diese Antwort hat ihren Grund jedoch noch in etwas Anderem. Er weiß wohl, daß wenn er die Frage verneinend beantwortet hätte, er einen großen Theil der hier liegenden Bundesstruppen auf seine Kosten hätte erhalten müssen. Wenn die Bundes-Commission hingegen zu ihrem eigenen Bedarf Truppen in Frankfurt wird haben wollen, dann wird der Senat gewiß nichts dagegen einzuwenden haben, denn dann wird dieselbe auf Reichskosten die Ordnung in Frankfurt nebenbei aufrecht erhalten. Die Antwort des Senats mag wohl von klugem Interesse geboten seyn, aber wenn man die Kräfte, welche ihm zu Gebote stehen, ein auf beinahe fünfhundert Mann zusammengesetztes Bataillon und eine durch politische Parteiwuth zerrissene Bürgerwehr genau abwägt, so kann man nicht umhin, mit Bestimmtheit zu behaupten, daß seine Kräfte keine gehörige Bürgschaft für die Ruhe und Ordnung im Innern bieten. Wenn die Bundesstruppen dem Anhang der Mehrheit der constituirenden Versammlung nicht imponirten, dann wäre bestimmt der heutige Schritt des Senats nicht so ruhig aufgenommen worden, dann fragt es sich sehr, ob er ihn gethan hätte, ohne sich früher fremder Hilfe zu versichern.

Dresden, 4. Jänner. In der zweiten Kammer stellte und begründete heute der Abgeordnete Wagner aus Dresden einen Antrag auf Niederlegung eines außerordentlichen Ausschusses für die deutsche Verfassungsangelegenheit. Der Antrag wird für dringlich erachtet, und soll zur Beschlußnahme auf eine der nächsten Tagesordnungen gelangen.

Berlin, 5. Jänner. Der Krieg zwischen dem Handelsministerium und der Direction der niederschlesisch-märkischen Eisenbahn ist auch jetzt noch nicht beendet, wo sich die Staatsverwaltung factisch in den Besitz der Administration gesetzt hat. Die königliche Verwaltung sah sich genöthigt, die Bahnbeamten bei Strafe sofortiger Entlassung zum unbedingten Gehorsam anzuweisen. Die Direction bestreitet beharrlich die Rechtsgiltigkeit jeder von der königl. Verwaltung einseitig vorgenommenen Handlung. Die Bank soll die Zahlung von deponirten Geldern an eine der beiden Parteien einseitig verweigert und die Unterschrift von beiden Seiten gefordert haben. Man kann nicht läugnen, daß das Verfahren des Handelsministeriums vielfachen, sehr begründeten Bedenken unterliegt.

Der Berliner Correspondent der „Köln. Ztg.“ schreibt unterm 3. d. M.: „Vor einigen Tagen ist auch vom württemberg. Cabinet eine abmahndes Schreiben eingelassen, welches die preussische Regierung ersucht, auf die Ausübung des Erfurter Reichstages hinzuwirken. Ein Protest scheint von der Regierung Württembergs absichtlich vermieden zu seyn. Sachsen dagegen hat nunmehr sich förmlich gegen den Reichstag und seine rechtlichen Folgen verwahrt, und gegen jede Verfassungs-Neugestaltung ohne Einwilligung sämtlicher Bundesglieder protestirt. Ein Gleiches hat Hannover gethan.“ (Abtbl. d. W. Z.)

Berlin, 5. Jän. In dem gestern von Seiner Majestät in Charlottenburg abgehaltenen Ministerrathe ist abermals die Verfassungsfrage berathen

worden. Es verluatet, daß das Ministerium mit dem Plane umgeht, den Kammern nur völlig abgeschlossene Vorlagen als ministerielles Definitum über die Verfassung vorzulegen. In derselben wird man den Kammern Concessionen machen, und dagegen von ihnen Zugeständnisse fordern. Die Hauptpunkte, um welche es sich dabei handelt, sollen sich jetzt eigentlich nur noch auf zwei zurückführen: Die Kammern fordern das Steuerbewilligungsrecht, die Krone fordert die erbliche Thronvererbung. Man sieht sich darüber unter irgend einer beiderseitigen Modification, so ist Aussicht, daß das Krönungsfest Preußens auch zugleich sein Verfassungsfest werde. Sonst nicht.

Frankreich.

Paris, 2. Jänner. Die heutige Tagesordnung macht keine Erwähnung der Discussion über die La Plata-Frage, die, nachdem die Commission die Untersuchung über das Amendement des Herrn Rancé beendet haben wird, wieder beginnen soll. Dieses heutige Stillschweigen des Parlamentes rührt entweder von Reclamationen her, welche über die Gültigkeit des Scrutinums, das nur eine Stimme als Majorität zählt, her, oder von dem Umstand, daß die Commission sich noch mit allen nöthigen Nachrichten über diese Frage umgeben will, um endlich eine definitive Lösung vorzuschlagen. Was immer der Grund dieser Verzögerung ist, so ist doch anzunehmen, daß die National-Versammlung sich dem Antrag der Regierung anschließen werde.

Herr Berryer kündigte heute in der National-Versammlung an, daß der Bericht über das Budget in einem Monat vollendet seyn wird. — Morgen soll die Discussion über die La Plata Angelegenheiten auf die Tagesordnung gesetzt werden.

Spanien.

Madrid, 28. December. Die Königin hütet seit einigen Tagen das Zimmer; sie fügt sich jetzt allen Vorsichtsmaßregeln, welche ihr Zustand erheischt. — Die Verathung über das Budget soll in der morgigen Sitzung beginnen. — Wie man vernimmt, werden in der Nähe der Hauptstadt 8 Cavallerie-Regimenter zusammengezogen. — In den letzten Tagen hatten wir hier so strenge Kälte, daß in der Nacht des 25. drei Schildwachen am Palaste fast erfroren waren. — Die Arbeiten an der Eisenbahn von hier nach Aranuez werden so eifrig betrieben, daß man ihre Vollendung bis zum Mai bestimmt erwartet. — Unser jetziger Gesandter in Wien, Herzog von Gor, ist Vice-Präsident des k. Rathes geworden; als sein Nachfolger wird Mon genannt.

Großbritannien und Irland.

London, 3. Jänner. Englische Blätter schildern die Gefahr, in welcher die Sängerin Mad Sonntag durch eine Schneeverwehung gerieth. Mit einer kleinen Reisegesellschaft verließ sie Glasgow, um am nächsten Tage in Aberdeen zu singen. Anfangs ging der Train ziemlich gut vorwärts, als jedoch der Wind den Schnee auf die Bahn trieb, wurde die Bewegung des Trains immer langsamer und der Wind nachgerade so heftig, daß die Maschine in eine sechs Fuß tiefe Schneemasse gerieth und nicht weiter geschoben werden konnte. Die Waggonen sanken immer tiefer in den Schnee ein, und die Reisenden hatten zuletzt die Aussicht, entweder wie Dachs sich herauszugraben, oder den weitem Verlauf geduldig abzuwarten. In dieser schwierigen Situation wurde Kriegsrath gehalten, und der Beschluß gefaßt, einen der Reisenden nach dem nächsten Dorfe zu schicken und Hilfe zu holen. Durch dick und dünn watete dieser Herr von zwei Führern geleitet, und gelangte endlich nach mehreren Stunden eines gefährlichen und mühsamen Marsches mit einem Korbe Lebensmitteln bei seinen Gefährten an. Er brachte Leute mit sich, welche den Weg ausschaulen sollten, um den Reisenden die Möglichkeit zu verschaffen, aus der Schneeschicht zu entkommen. Mad. Sonn-

tag erreichte unter großen Beschwerlichkeiten, und nachdem sie mehrmals gestürzt war, den festen Boden. Das Schneegestöber wurde mittlerweile immer lästiger, und nur durch die Aufopferung ihrer Freunde, welche sie fast auf den Armen trugen, gelangte sie in das Haus eines gastfreundlichen Mannes, wo sie so lange verweilte, bis die Bahn wieder fahrbar gemacht wurde.

Osmanisches Reich.

Constantinopel, 15. December. Das französische Dampfschiff, von dem man glaubte, es habe die Zurückberufung der französischen Flotte zum Zwecke — hat im Gegentheile an den General Ruyck von dem neuen Minister d. s. Äußern eine Depesche vom 23. November gebracht, worin er ihm erklärt, daß die Flotte bis zur endlichen Ausgleichung der Flüchtlingsfrage in den hiesigen Gewässern zu bleiben habe. Er empfiehlt ihm ferner, auf die würdige Wahrung der Politik Frankreichs im Oriente besonderen Bedacht zu nehmen. — England will schon jetzt die Frage der Donaufürstenthümer in Verhandlung ziehen, wiewohl jene der Flüchtlinge noch nicht beigelegt ist. — Herr Canning wirkt in diesem Sinne auf die Pforte, und verlangt, daß selbe auf die unverweilte Räumung dieser Fürstenthümer, wie es der Baltasmanische Vertrag bestimmt, bestehen solle — diese Sprache findet hier ein geneigtes Gehör. — In der Frage der Flüchtlinge hat England in Rußland nicht die gewohnte Unbeugsamkeit, auf die es zu bauen schien, gefunden, und will demnach, so lange die Gegenwart der Flotte vor Constantinopel nicht gerechtfertigt ist, noch diesen Vortheil erringen. — Wenn man bedenkt, welche große Interessen Englands durch entschiedenes Uebergewicht Rußlands in der Türkei gefährdet werden könnten, so wird man sein Bestreben, selben auf jede Art entgegenzuwirken, erklärlich finden.

Die türkische Fregatte „Medjidie“ hat den Befehl erhalten, nach Barna abzufegeln; — man glaubt sie sey bestimmt, die Flüchtlinge, die den mahomedanischen Glauben angenommen haben, nach Asien hinüberzuschiffen — denn die Pforte hat sich ausdrücklich verwahrt, daß sie über diese Flüchtlinge allein zu verfügen haben wird, und in der Beilegung der schwebenden Schwierigkeit von denselben keine Frage mehr seyn kann. Es scheint beschlossen zu seyn, daß diese Neophiten, mit Ausnahme der Generale, unmittelbar dem Armeecorps von Irak und Arabistan zugetheilt werden — über die Stellung der Generale hat man sich bis jetzt nicht ausgesprochen. — Die christlichen Flüchtlinge werden auf unbestimmte Zeit in Schumla belassen.

Neues und Neuestes.

— Die englische Regierung hat die dänischen Etablissements an der Westküste von Afrika für 10,000 Pf. St. gekauft.

— In der ungarischen Bergstadt Nagy-Banya werden täglich 37,800 Stück Kupferkreuzer geprägt.

— Der frühere Minister des Innern der revolutionären Regierung in Ungarn, Barthol. Szemere, ist gegenwärtig in Paris Mitarbeiter eines Journals, und bezieht den gewiß nicht glänzenden Monatsgehalt von 100 Franks.

— Die Gesuche mehrerer Israeliten in Preßburg um grundbüchliche Ueberschreibung ihrer bisher nur pflanzweise besessenen Häuser wurde mit der Weisung, sich die Perennalität zu verschaffen, genehmigt.

— Das Justizministerium hat die Appellationsgerichte ermächtigt, mehrere Individuen als Gerichtsauscultanten mit einem prov. Adjutum von 300 fl. zur Ernennung in Antrag zu bringen.

— Dem Vernehmen nach wird das Finanzministerium auf die von ihm ausgesprochene Herabsetzung der Bankdividende auf 35 fl. C. M. beharren.

— Nach dem erschienenen Bankausweise ist der Barvorrath der Bank 30,064,823, dagegen der Banknotenumlauf 250,477,654 fl. C. M., wodurch sich ein Verhältniß wie 1 zu 8 herausstellt.

— Das Finanzministerium beschäftigt sich mit einem Gesetzentwurf, die Rentensteuer auch auf das lomb. venet. Königreich auszudehnen.

— Der bekannte Schriftsteller und Rechtsgelehrte Ignaz Maucher hat, in Anerkennung seiner hervorragenden Verdienste um die Strafrechtspflege, von Sr. Maj. einen kostbaren Brillantring mit dem a. h. Namenszuge erhalten.

F e n i l l e t o n .

Neu-Jahr.

Ein ernstes Buch ist wieder abgeschlossen,
Das starr die Siegel drückt darauf die Zeit;
Zwölf Hefte, fest zu Einem Band gereiht,
Die Blätter voll, als wär' die Schrift entfloren
Aus bunten Blüten und aus Fruchtgestalten, —
Ein Spiegelbild der Allmacht zu entfalten.

Ein jeder Tag hat selbst sich hingeschrieben:
Wir sind die Zeichen — und das Wort die That;
D'rum ließt sich rein und klar so manches Blatt,
Wenn manches fast unbefähigt geblieben.
Vom Lichte, auch vom Auge mag es kommen,
Wird manchem Satz der gute Sinn benommen.

Der Eine nur kann alles richtig lesen,
Der Herr, vor dem das Buch nun hingestellt,
Zu all' den And'ren seit dem Bau der Welt,
Die so wie dieses inhaltsschwer gewesen;
Mag bleicher Moder auf der Schrift wohl liegen,
Der Herr der Zeit ließt klar in ihren Zügen.

Ob Rosen sie, ob dunkles Blut gemalt,
Ob schwarzes Unrecht krumme Sündenketten macht,
Ob hoffnungsgrün manch' freische Zeile lacht,
Ob Thränenhau so manchen Zug bezahlet:
Er zählt die Worte aus dem Rechenbuche,
Zum Segen hier — und dort zum schweren Fluche.

Und neue Blätter gibt der Herr der Sonne,
Noch sind sie rein, noch sind sie licht und weiß,
Noch sind sie unentweicht wie Gläserlein,
Ein neues Stammbuch nur für Lust und Wonne;
O mög' kein Wort von Bitterem und Bösem
Darin des Lebens dunkle Räthsel lösen!

O mögen herzlich wahr die freischen Zeiten
Von Bruderliebe — Treue — Völkerglück,
Von Kraft und Muth, von Trost im Mißgeschick,
Auf jedem Blatt manch' schönen Reim ertheilen,
Den Unschuldsweiß und Hoffnungsgrün umwallen,
Daß werth das Buch, dem Sw'gen zu gefallen.

Dr. Rudolph Puff.

Der zweiundzwanzigste März.

Historische Skizze aus der venetianischen Revolution 1848. Von
Dr. Vincenz Klun.

(Fortsetzung.)

Während jedoch hier so viele Kräfte concentrirt waren, konnte in dem übrigen Theile der Stadt für die Empörer Gefahr drohen. Tomaseo feuerte nun mit begeistertester Rede die Bürger auf, das begonnene große Werk zu vollenden, sich vereint zu halten. Zu diesem Ende vereinte sich hier ein Bürgergardist mit einem Marinesoldaten, und in geregelter Ordnung, in Compagnien abgetheilt, bewegte sich der Zug in die Stadt, nachdem man nur einige Patrouillen im Arsenal zurückgelassen, und vier Püoabe *) gemeinschaftlich mit Marine-Infanterie, Matrosen und der Bürgergarde bewaffnet hatte.

Obwohl die Einnahme des Arsenal's bereits geschehen, waren dennoch zwei Punkte von höchster Bedeutung aus Nachlässigkeit oder Unkenntniß der Revolutionäre viel zu wenig besetzt gehalten. Diese Punkte hätten mit einer stärkeren Besatzung das ganze vollbrachte Werk noch rückgängig machen können, — ich meine das Iher della Campagna und die Caserne all' Isolotto. Nahe am ersteren befand sich eine Abtheilung Croaten und Feldartillerie mit Kanonen, vielen Gewehren und Munition. August Stadler, Bürgergardist, ein geborner Venetianer, dem das Commando über diesen Punkt anvertraut war, begab sich nun mit einem Bürgergardisten dahin, um mit der Truppe zu unterhandeln. Die Soldaten versicherten ihren festen Entschluß, nicht auf das Volk zu feuern, falls sie nicht von diesem zuerst angegriffen, oder ein höheres Commando dazu einläufe. Demungeachtet befestigte der eben genannte Commandant die verschiedenen Wege durch Barrikaden aus festen Eisenstangen, ließ sechs Kanonen, mit Kartätschen geladen, gerade gegenüber der Truppe, und zwei andere nach entgegengesetzten Richtungen, um sich seinen Punkt zu sichern, auf-

*) Kleine Kanonenboote.

pflanzen, und stellte sich mit seiner Abtheilung der Bürgergarde nebst einer halben Compagnie des übergegangenen Regimentes Wimpfen, unerschrocken zur Bewachung dieses Postens auf, der ja doch wegen der allzu schwachen Besatzung nicht die Offensive ergreifen konnte, und deshalb dem Schicksale seiner übrigen Unglücksgefahren ruhig und ergeben folgen mußte!

Der zweite Punkt, all' Isolotto, in der Nähe des Gitters, durch das man zum Land-Arsenal gelangt, wurde von Manin dem Francesco Tomaseo Zerman vertraut. Als dieser mit seiner Abtheilung in die Nähe gekommen war, glaubte die dort aufgestellte Abtheilung des Gränzregimentes, man beabsichtige einen Angriff auf ihre Caserne, und stand in einem Nu schlagfertig da. Zerman suchte nun in croatischer Sprache sie zu überzeugen, er sey nicht gekommen, an ihnen Gewalt auszuüben, sondern sich mit ihnen in Freundschaft zu verbrüdern! Trotz dieser Versicherung aber blieb er stets wachsam und zur Vertheidigung bereit, ließ die Kanonen mit Kartätschen kugeln laden, und zwei Kanonenboote vorrücken. Während dieser Zeit erhielt Zerman mannigfache Verstärkungen. Der Hauptmann der Marine-Infanterie, Emilio Secondo, der Lieutenant Herzog vom Regimente Baron Wimpfen, die Marine-Führer Haffner und Pola, der Sergeant Bilanovich, Meßler, Hauptmann Grazial, Giperco, Pasanich, Turri und Devara erschienen mit den betreffenden Corps. Zerman suchte jetzt der croatischen Truppe glauben zu machen, daß diese Verstärkung keinen sonstigen Zweck habe, als sie vor der Wuth des Pöbels in Schutz zu nehmen, verbarg jedoch gleichzeitig so viel möglich die herankommenden Corps, damit bei der kaiserlichen Mannschaft der Verdacht nicht noch gesteigert würde. In dieser Zwischenzeit näherte sich ein Officier zu Zerman, um ihm anzuzeigen, daß die Caserne vom Volke förmlich belagert sey, und erinnerte ihn, wie dieses Factum mit seiner früheren Aussage in Einklang zu bringen sey? Der schlaue, mittlerweile hinlänglich verstärkte Zerman, glaubte nun die Wüste abwerfen zu können, und erwiderte ganz einfach: er sähe es als das beste und einzige Rettungsmittel an, die Waffen unter der Bedingung abzuliefern, daß sie vor der Abreise ihnen ausgeliefert werden sollen. Dadurch nur würde das Volk sich beruhigen, und sie selbst völlig gesichert seyn. Was sollte die von allen Seiten vom Volke und von Truppen nicht minder als von Kanonen eingeschlossene kleine Truppe thun? Auf Vertheidigung war nicht zu denken, sich durchschlagen — wohin? da ringsum Canäle sind. Die Lage der Armen war verzweifelt! In einigen Minuten darauf kamen nun, um mit Zerman zu parlamentiren, der Hauptmann Baron Max Gushich und der Lieutenant Mich. Jovenovich, worauf beschloffen wurde, daß die Waffen abgegeben werden. Zerman selbst überredete nun die Croaten, die Waffen abzuliefern, worauf zehn Mann aus dem Isolotto zu der Nationalgarde wegen Uebertragung der Waffen kamen, damit diese, durch den Empfang aus fremden Händen, nicht entehrt würden. Schon war man mit Uebergabe der Waffen beschäftigt, als die Ordre des Obersten anlangte, welche die Ablieferung der Waffen durchaus verbot. Zerman bestand darauf, man müsse das gegebene Ehrenwort halten; allein Hauptmann Gushich und Lieutenant Jovenovich stellten sich lieber als Weisheit, als daß sie dem erhaltenen Befehle zuwider gehandelt hätten. Italienischerseits gab man als Gegenweiser Pietro Boccanello und den Marinelieutenant Haffner. Die Nacht brachte man in guter Harmonie zu, am nächsten Morgen schickte jedoch Zerman mit Hilfe seiner Abtheilung sich in Besitz auch dieser Caserne.

Auf diese Art wurden nun alle Punkte des Arsenal's genommen, Venedig und die österreichische Regierung standen schutz- und wehrlos da; ihr gegenüber das wehlobewaffnete, tobende Volk! Von diesem Augenblicke an war an eine Vertheidigung in der Stadt nicht mehr zu denken; — aber noch standen die Festungen, noch waren sie in den Händen der

Regierung, und ein schleuniges, entschlossenes Zurückziehen auf dieselben, einen kühnen, festen Angriff — und die Sache wäre gewonnen! Man that es nicht!

Au dem nämlichen Tage hatte aber im Einverständnisse mit den Häuptern der Revolution die Municipalität schon ein Circularschreiben an die betreffenden Männer erlassen, und sie zu einer Zusammenkunft eingeladen *). Man berieth sich, welche Maßregeln zu ergreifen, wie man ohne großes Blutvergießen zum Ziele gelangen könnte; d.h. man befürchtete ein energisches Auftreten von einzelnen Commandanten. Diesen ängstlichen Beratungen hatte die Kunde vom Morde des Marinovich und den darauf erfolgten Bewegungen, so wie von der glücklich ausgeführten Einnahme des Arsenal's eine andere Wendung gegeben. Man sah, der Funke habe im Volke, wie im Militäre Feuer gefaßt: man hatte in Einem Augenblicke die Gewißheit des Gelingens, die Verwirklichung der idealisirten Planes.

Die italienische Truppe war factisch von der Regierung abgefallen, das Volk war wüthend. Hier galt ein schnelles entschlossenes Handeln; Ein kühner, rascher Schlag — und die Regierung Oesterreichs in Venedig hat aufgehört! — In dieser Bewegung erschien unter den Versammelten Mengaldo. Er war von seiner ihm von der Municipalität aufgetragenen Commission an die beiden Gouverneure wegen Zurückziehens der Croaten aus dem Landarsenale zurückgekehrt. Er erklärte, er habe im Beiseyn des Civil- und Militärgouverneurs (Palkfy und Bichy) so wie des Vice-Admirals Martini **) und der Räte des Garberniums sein Ansuchen gestellt. Dort habe man ihm geantwortet, daß ungeachtet aller gemachten Concessionen die Ruhe dennoch nicht hergestellt wäre, und man zweifle deshalb nicht im Mindesten, daß auch ein derartiges Zustand den gewünschten Zweck nicht erzielen würde. Zugleich forderte man ihn auf, ihm, einen der Hauptlenker der Bewegung, frei und offen zu erklären, welches denn die wahren Absichten des Volkes wären. »Die Stadt wird eher nicht ruhig, bis nicht alle Angriffs- und Vertheidigungsmittel in den Händen der Bürger sind« — war die bestimmte Antwort Mengaldo's. Betroffen entgegnete der bestürzte Palkfy: »Dies hieße ja geradezu abdanken!« — »Das weiß ich nicht,« erwiderte er, »aber ich kann auch nicht die bedauerungswürdigen Folgen verantworten, die aus einer hartnäckigen Abweisung entströmen könnten; dieß, fügte er hinzu, bin ich willens, dem Municipium zu überbringen, was er auch that. Er begab sich alsogleich zur Municipalität, wo er eben die Versammlung in lebhaften Discussionen fand. Er schlug vor, eine Deputation in diesem Sinne zum Gubernium zu beordern, das Begehren der Bevölkerung demselben zu überbringen, und dringend vorzustellen, daß widrigenfalls ein großes Blutbad unvermeidlich wäre. Dieß wurde mit Beifall aufgenommen. Man beordnete zu diesem Zwecke eine Deputation aus folgenden Individuen der Versammlung: Podesta Graf Correr, die beiden Municipalassessoren Luigi Michiel und Dario Medin, Carlo Marzari, Secretär A. Picini, dann Giuseppe Reali, Luigi Revedin, Leone Pincherle und der Central Deputirte Fabris, denen später der Commandant der Bürgergarde Mengaldo nachfolgte.

(Fortsetzung folgt.)

Auflösung des Logogriffs in Nr. 5:

Brache, Nacht, Arche, ach.

*) Die Versammlung bestand aus folgenden Mitgliedern: Podesta Graf Correr, die sechs Assessoren Francesco Donà, Luigi Michiel, Domenico Giustinian, Giambattista Giustinian, Dario Medin und Carlo Marzari, Secretär A. Picini, dann Giuseppe Reali, Luigi Revedin, Leone Pincherle und die Advokaten Giovanni Francesco Avefani, Giacomo Castelli und Costi.

**) Dieser ging nach dieser Besprechung in's Arsenal, um dort die betreffenden Ordre zu ertheilen, und wurde dort, wie oben erwähnt, gleich gefangen genommen.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours-Bericht

der Staatspapiere vom 9. Jänner 1850.

Staatschuldverschreibungen zu 5 pCt. (in G.M.)	95 3/4
detto " 4 1/2 " "	84 1/4
Darlehen mit Verlosung v. J. 1839, für 250 fl.	272 1/2
Wien. Stadt-Banco-Obl. zu 2 1/2 pCt. (in G.M.)	50
Obligat. der allg. und ungar. Hofkammer, der älteren lombardischen Schulden, der in Florenz und Genua angenommenen Anlehen	— — — 40
Merarial	
Obligationen der Stände von Oesterreich unter und ob der Enns, von Böhmen, Mähren, Schleien, Steiermark, Krain, Görz und des Wien. Oberkammeramtes	zu 3 pCt. } 50 " 2 1/2 " } " 2 1/4 " } " 2 " } " 1 3/4 " }
Bank-Actien, pr. Stück ohne Coupons	1152 in G. M.

Wechsel-Cours vom 9. Jänner 1850.

Amsterdam, für 100 Thaler Current, Rthl. 156 fl.	2 Monat.
Kugelsburg, für 100 Gulden Cur., Guld. 112 fl.	Ufo.
Frankfurt a. M., für 120 fl. südd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Guld. 110 1/2	3 Monat.
Genua, für 300 neue Piemont. Lire, Guld. 128 1/2 G.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Rthl. 164 1/2 fl.	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld. 109 1/2 G.	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Gulden	11-12 kurze Sicht. 11-12 G. 3 Monat.
Mailand, für 300 Oesterreich. Lire, Guld. 100 G.	2 Monat.
Marseille, für 300 Franken, Guld. 132 G.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken, Guld. 132 1/2	2 Monat.

Ämliche Verlautbarungen.

3. 9. (2) Nr. 24301.

K u n d m a c h u n g

des k. k. illyrischen Guberniums über verliehene Privilegien. — Das hohe Ministerium für Handel, Gewerbe und öffentliche Bauten hat in Folge eingelangter Decrete vom 24. November und 3. December l. J., S. 7449 et 7547, an diesen beiden Tagen nach den Bestimmungen des a. h. Privilegien-Patentes vom 31. März 1832 die folgenden Privilegien verliehen. — 1) Dem Joseph Wetterneck, Ingenieur in der Maschinenfabrik am Zabor, wohnhaft in Wien, auf die Erfindung, jede Gattung Flüssigkeitsäule, ohne auf der andern Seite eine unbequeme Gegenhöhe zu erreichen, im Gleichgewichte zu erhalten; auf die Dauer eines Jahres. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitäts-Rücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. — 2) Dem Ludwig Mertens, befugter Hutmacher, wohnhaft in Wien, Mariabühl Nr. 40, auf die Verbesserung der Hutseife, wodurch die mit dieser Seife erzeugten Seidenfilz-Hüte keinen Schweiß und Regen durchlassen, weicher und geschmeidiger seyen, und jeder Bug an denselben leicht beseitigt werden könne; auf die Dauer eines Jahres. Die Geheimhaltung wurde angefordert. — 3) Dem Carl Wiethe, Chemiker, wohnhaft in Wien, Rospau Nr. 3, auf die Erfindung und Verbesserung eines flüssig bleibenden animalisch-vegetabilischen Leimes, »Flaschenleim« genannt, welcher zur Verbindung (Leimen) von Gegenständen aller Art ohne Unterschied des Stoffes oder Körpers diene, sich vorzüglich durch Klarheit und Haltbarkeit auszeichne, ohne lästigen Geruch, und dem schnellen Austrocknen oder Verderben nicht unterworfen sey; auf die Dauer eines Jahres. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitäts-Rücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. — 4) Dem Jacob Franz Heinrich Hemberger, Verwaltungs-Director, wohnhaft in Wien, Stadt Nr. 785, auf die Verbesserung in der Zurichtung aller Gattungen von Leder, wodurch das Lohsen in kürzerer Zeit bewerkstelligt, die Fabrikationskosten vermindert, und zugleich ein Leder von vorzüglicher Qualität erzeugt werde; auf die Dauer von fünf Jahren. Die Geheimhaltung wurde angefordert. — 5) Dem Carl Kollinger, Geschäftsführer von Kollinger's Witwe, k. k. Hofbuchbinder, wohnhaft in Wien Stadt Nr. 557, auf die Erfindung, mittelst eines Handhobels, ohne Anwendung einer Presse, jede beliebige Quantität Papier in die kleinsten Formate, ohne dasselbe zu falzen, so schön

(3. Laib. Btg. Nr. 8 vom 10. Jänner 1850.)

und rein wie in der Presse zu schneiden; auf die Dauer eines Jahres. — 6) Dem Jacob Franz Heinrich Hemberger, Verwaltungs-Director, wohnhaft in Wien, Stadt Nr. 785, auf die Erfindung und Verbesserung der Verfahrungsarten und Mittel, um das Eisen auf sich selbst und mit anderen Metallen zusammen zu schweißen oder zu löthen; auf die Dauer von fünf Jahren. Die Geheimhaltung wurde angefordert. — 7) Dem Georg v. Winwarter, k. k. Ingenieur-Assistent, unter der Firma: Tischbein & Reich, wohnhaft in Wien, (durch den Hof- und Gerichts-Advocaten Dr. Joseph Mayer Ritter v. Winwarter, wohnhaft in Wien, Stadt Nr. 885), auf die Erfindung, mittelst eines eigens construirten Apparates die beim Abdampfen irgend einer Flüssigkeit sich entwickelnden Dämpfe zur weiteren Verdampfung derselben Flüssigkeiten in geschlossenen Kesseln continuirlich zu benutzen; auf die Dauer von fünf Jahren. In öffentlichen Sicherheits-Rücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. — 8) Dem Anton Schröter, Professor der Chemie am k. k. polytechnischen Institute, wohnhaft in Wien, Bieden Nr. 29, auf die Erfindung, den gewöhnlichen, leicht entzündlichen Phosphor fabrikmäßig und im Großen auf eine leicht ausführbare Weise in einen völlig indifferenten, erst bei hoher Temperatur sich entzündenden Körper umzuwandeln; auf die Dauer von drei Jahren. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitäts-Rücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. — 9) Dem Carl v. Maier, Privatier, wohnhaft in Wien, Stadt Nr. 796 auf die Erfindung und Verbesserung in der Rübenzucker-Gewinnung und Rübenzucker-Erzeugung, so wie der dazu gehörigen Apparate; auf die Dauer eines Jahres. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In öffentlichen Sanitäts-Rücksichten steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. — 10) Dem Charles Emile Paris, Kaufmann, wohnhaft in Bercy bei Paris, (durch Louis v. Orth, wohnhaft in Wien, Leopoldstadt Nr. 386), auf die Erfindung in der Glasirung des Eisens, um es zu conserviren und vor Droydation zu schützen; auf die Dauer von zwei Jahren. Die Geheimhaltung wurde angefordert. In technischer und feuerpolizeilicher Beziehung steht der Ausübung dieses Privilegiums kein Bedenken entgegen. — 11) Dem Peter Paul Beck, Privatier, wohnhaft in Wien, Landstraße Nr. 322, auf die Erfindung, alle jene festen Gegenstände, die von Posamentirern und Stickern durch Weben, Spulen, Wirken, Drehen und auf andere dergleichen Arten erzeugt werden, aus allen Gattungen Metallen und Metall-Compositionen durch Treiben, Pressen, Stoßen, Drücken, Walzen u. s. w. zu verfertigen; auf die Dauer eines Jahres. — Dieß findet man mit der Bemerkung zur öffentlichen Kenntniß zu bringen, daß die oben gehaltenen Original-Privilegiums-Beschreibungen des Carl Kollinger v. Winwarter und Beck sich bei der k. k. nied. österr. Regierung zu Jedermanns Einsicht in Aufbewahrung finden. Laibach am 18. December 1849

3. 52. (1) Nr. 23779.

K u n d m a c h u n g

betreffend die Verleihung der Friedrich Weitenhüller'schen Mädchen-Aussteuer-Stiftung für das Jahr 1850. — Die Friedrich Weitenhüller'sche Mädchen-Aussteuer-Stiftung, im Betrage von 28 fl. 51 1/2 kr. G. M., kommt für das Jahr 1850 zu vertheilen. — Zum Genusse derselben sind wohlherzogene Mädchen armer Aeltern, welche sich in wirklichem Brautstande befinden, berufen. — Diejenigen, welche sich dießfalls in Bewerbung setzen wollen, werden daher aufgefordert; ihre Gesuche, belegt mit den zur Erweisung der obgedachten Stiftungseigenschaften erforderlichen Documenten bis Ende Jänner 1850 an die Statthal-

tere des Kronlandes Krain zu überreichen. — K. k. illyr. Gubernium. Laibach den 15. Dec. 1849.

3. 54. (1) Nr. 8.

K u n d m a c h u n g.

Bei dem k. k. Oberpostamate in Brünn sind zwei Accessistenstellen, mit dem Gehalte jährlicher 350 fl. G. M., durch deren Besetzung allenfalls eine Accessistenstelle mit 300 fl. G. M. Gehalt, bei demselben Oberpostamate oder bei einem andern Postamate des mährisch-schlesischen Bezirkes erledigt werden dürfte, gegen Ertrag der Caution im Betrage der Besoldung, in Erledigung gekommen. Auch kommen daselbst einige unentgeltliche Praktikantenstellen zu besetzen. — Die Bewerber haben die gehörig documentirten Gesuche, unter Nachweisung der Studien, der Kenntnisse von der Postmanipulation und der Sprachen, im Wege der vorgesetzten Behörde längstens bis 15. Jan. 1850 bei der mährisch-schlesischen Oberpostverwaltung in Brünn einzubringen und darin zu bemerken, ob und mit welchem Beamten bei dem eingangserwähnten Amte sie etwa, dann in welchem Grade verwandt oder verschwägert sind. — K. k. illyrische Oberpostverwaltung. Laibach am 2. Jänner 1850.

3. 53. (1) Nr. 5204.

K u n d m a c h u n g.

Bei dem k. k. Postinspectorate in St. Pölten ist eine provisorische Amtsoffizial-Stelle, mit dem Jahresgehälte von 500 fl. G. M., gegen Ertrag der Caution im gleichen Betrage, zu besetzen, wofür der Concurs mit dem Beisatze eröffnet wird, daß die Bewerber ihre gehörig instruirten Gesuche, unter Nachweisung der erforderlichen Eigenschaften, im vorgeschriebenen Wege bei der niederösterr. Oberpostverwaltung in Wien längstens bis 20. Jänner 1850 einzubringen haben. — K. k. illyrische Oberpostverwaltung. Laibach den 27. Dec. 1849.

3. 35. (2) Nr. 9105.

Concurs - Kundmachung.

Bei der in die vierte Classe der Hauptämter eingereichten, zugleich als Bezirkscasse fungirenden Zoll-Legstätte in Bruck ist die Einnehmers- und Controllors-Stelle in Erledigung gekommen, zu deren Besetzung der Concurs bis ersten Februar 1850 eröffnet wird. — Mit der Einnehmers-Stelle ist ein Jahresgehalt von Siebenhundert und mit der Controllorsstelle ein Jahresgehalt von Sechshundert Gulden, dann mit einer jeden dieser beiden Stellen der Genuss einer Natural-Wohnung, oder des systemmäßigen Quartiergeldes, und die Verpflichtung zur Leistung einer Caution im Gehaltsbetrage verbunden. — Die Bewerber um eine dieser beiden Dienststellen haben ihre Gesuche, worin sich über die bisherige Dienstleistung, zurückgelegte Studien, Ausbildung im Gefälls-, Manipulations-, Rechnungs- und Cassa-Geschäfte, und über den Besitz der Warenkunde auszuweisen ist, innerhalb der Concursfrist im vorgeschriebenen Dienstwege an die k. k. Cameral-Bezirks-Verwaltung in Bruck zu leiten und darin zugleich anzugeben, ob und in welchem Grade sie mit einem Beamten des steiermärkisch-illyrischen Cameral-Bezirktes verwandt oder verschwägert sind, und ob sie die vorgeschriebene Caution bar oder hypothekarisch zu leisten vermögen. — Von der k. k. steiermärkisch-illyrischen Cameral-Gefälls-Verwaltung. Graf am 7. December 1849.

3. 48. (2) Nr. 9298|XVI.

Wildpret-Veigerung.

Am 15. Jänner 1850 wird in dieser Amtskanzlei zur Hintangabe des in den dießherrschaflichen Waldungen erlegt werdenden Wildes eine Veigerung abgehalten werden, wozu Veigerungslustige zu erscheinen eingeladen werden. — Die näheren Bedingnisse stehen hieramts zur Einsicht bereit. — K. k. Verwaltungsamtsack am 12. December 1849.

3. 49. (2)

E d i c t.

Nr. 7762.

Vom dem k. k. Bezirksgerichte der Umgebung Laibachs wird hiemit kund gegeben:

Es sey mit dießgerichtlichem Bescheide vom 29. December 1849, 3. 7762, in die executive Feilbietung des, dem Executen Paul Micheuz von Loog gehörigen Viehes und anderer Fahrnisse, als: einer Kuh von brauner und einer von weißer Farbe, zweier Ochsen weißer Farbe, eines Kalbes brauner Farbe, 20 Str. Heues, 25 Mirling Heiden, eines Wirthschafts-Wagens und einer Wanduhr, zusammen auf 148 fl. 50 kr. gerichtlich geschätzt, wegen aus dem Urtheile ddo. 26. Juli 1849, 3. 4052, schuldigen 16 fl. 43 kr. sammt Nebenverbindlichkeiten gewilligt, und zur Vornahme derselben zwei Tagssatzungen, und zwar: die erste auf den 7. Februar und die zweite auf den 21. Febr. 1850, jedesmal in den Vormittagsstunden im Wohnorte des Executen mit dem Anhang festgesetzt worden, daß die Pfandstücke erst bei der zweiten Licitations-Tagssatzung unter dem erhobenen Schätzungswerthe von 148 fl. 50 kr. hintangegeben werden würden.

K. K. Bezirksgericht Umgebung Laibachs am 29. December 1849.

3 33. (2)

E d i c t.

Nr. 4281.

Vom Bezirksgerichte Gottschee wird hiemit bekannt gegeben:

Es sey über Ansuchen der Erben nach dem zu Gottschee verstorbenen Anton Dschura, in die öffentliche Versteigerung dessen Verlassvermögens, bestehend in dem Hause Nr. 41 in der Stadt Gottschee, sammt dazu gehörigen drei Aeckern, einem Waldantheile, zwei Gartenantheile und Weidegarten, im inventarischen Werthe von 534 fl., dann in Vieh, Stroh, Heu, Getreidearten und mehreren andern Fahrnissen, gewilligt, und zu dieser Licitation der 22. Jänner 1850, um 9 Uhr Vormittags, in loco Gottschee mit dem Beisage angeordnet worden, daß hiebei sowohl das Reale als auch Mobilare nicht unter der inventarischen Schätzung werde hintangegeben werden.

Bezirksgericht Gottschee am 29. Dec. 1849.

3. 2392. (3)

E d i c t.

Nr. 413.

Vom Bezirksgerichte Weizelberg wird hiermit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Joseph Schmittig von Großflupp, in die executive Feilbietung der, dem Damian Berdats von Schallna gehörigen, im Grundbuche der Herrschaft Weizelberg sub Recl. Nr. 255³/₄ vorkommenden, auf 654 fl. gerichtlich geschätzten ¹/₂ Hube zu Schallna, Haus-Nr. 33 wegen schuldigen 74 fl. c. s. c. gewilligt, und es sey hiezu die Feilbietungs-Tagssatzungen auf den 31. Jänner, 28. Februar und 2. April 1850, jedesmal um 10 Uhr Früh in loco der Realität, mit dem Bedeuten festgesetzt worden, daß diese Realität bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden würde. — Die Feilbietungsbedingungen, das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract können täglich in hiesiger Amtskanzlei eingesehen werden. — Bezirksgericht Weizelberg am 20. März 1849.

3. 42. (3)

E d i c t.

Nr. 5731.

Alle jene, welche an die Verlooffenschaft des zu Planina Haus-Nr. 47, am 13. September 1849 ohne Hinterlassung einer testwilligen Anordnung verstorbenen Anton Kobal, aus was immer für einem Rechtsgrunde einen Anspruch zu machen gedenken, haben solche bei der auf den 9. April 1850, Vormittags 10 Uhr hiergerichts angeordneten Liquidations-Tagssatzung, bei den Folgen des S. 1814 b. c. L., geltend zu machen.

Bezirksgericht Wippach den 27. Dec. 1849.

3 43. (3)

E d i c t.

Nr. 5727.

Vom dem Bezirksgerichte Wippach wird allgem. kund gemacht: Es sey auf Ansuchen des Herrn Eugen Maier von Leutenburg, in die executive Feilbietung der dem Herrn Franz Fabjizh von Podriaga gehörigen, und laut Schätzungsprotocoll vom 6. December 1849, 3. 5534, auf 1283 fl. 40 kr. bewerteten, chevor dem Herrn Johann Semenzh von Podriaga, Haus-Nr. 43, gehörige gewesenen, im Grundbuche der Herrschaft Wippach sub Urb. Fol. 773, Recl. Zahl 15 vorkommenden ¹/₂ Hube sammt An- und Zugerhör, wegen dem Executionsführer schuldigen 214 fl. 50 kr. gewilligt, und es sey zu deren Vornahme die Tagssatzungen auf den 9. Februar, dann den 9. März und den 11. April 1850, jedesmal Vormittags um 10 Uhr im Hause des Executen mit dem Beisage angeordnet, daß obige Feilbietungsobjecte bei der letzten Tagssatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden.

Der Grundbuchsextract, das Schätzungsprotocoll und die Licitationsbedingungen können täglich hieramts eingesehen werden.

Bezirksgericht Wippach den 21. Dec. 1849.

3. 17. (3)

E d i c t.

Nr. 4494.

Vom gefertigten Bezirksgerichte wird hiemit kund gemacht: Man habe in der Executionsache der Gertraud Walland von Reisen, wider Johann Carl von Steinbüchl, in die executive Feilbietung des, dem Letztern gehörigen, in Steinbüchl sub Haus-Nr. 71 gelegenen, im Grundbuche der Herrschaft Radmannsdorf sub Recl. Nr. 1223a vorkommenden, laut Schätzungsprotocoll vom Bescheide 25. v. M., 3. 4199, auf 150 fl. gerichtlich bewerteten Hauses, und des in eben diesem Grundbuche sub Post-Nr. 173 vorkommenden, auf 20 Gulden bewerteten Waldantheiles, wegen aus dem w. ä. Vergleiche ddo. 6. März d. J., 3. 23, schuldigen 12 fl. c. s. c. gewilligt, und dazu 3 Feilbietungs-Tagssatzungen, als: auf den 28. Jänner, auf den 28. Februar und auf den 23. März 1850, jedesmal von 9 bis 12 Uhr Vormittags in loco rei sitae mit dem Beisage angeordnet, daß obige Realitäten bei der ersten und zweiten Feilbietungs-Tagssatzung nur um oder über den Schätzungswerth, bei der dritten aber auch unter demselben an den Meistbietenden hintangegeben werden.

Das Schätzungsprotocoll und die Feilbietungsbedingungen können bis zur Feilbietungs-Tagssatzung in der dießgerichtlichen Amtskanzlei täglich von 9—12 Uhr Vormittags und von 3—6 Uhr Nachmittags eingesehen oder in Abschriften erhoben werden.

K. K. Bezirksgericht Radmannsdorf am 28. November 1849.

3. 2391. (3)

E d i c t.

Nr. 1906

Vom dem Bezirksgerichte Weizelberg wird hiermit bekannt gemacht: Es sey auf Ansuchen der Helene Dgrinz von Panze, die executive Feilbietung der, dem Franz Strojjan von Dute gehörigen, im Grundbuche der Grafschaft Auersperg sub Urb. Nr. 541 und Recl. Nr. 234 vorkommenden, gerichtlich auf 18³/₈ fl. 10 kr. geschätzten Ganshuc, wegen aus Urtheile de. 10. December v. J. 3. 1691 schuldigen 21 fl., der Verzugszinsen und Kosten, bewilligt und es sey hiezu die Feilbietungsstermine auf den 4. Februar, 4. März und 4. April 1850, jedesmal um 9 Uhr in loco rei sitae mit dem Beisage bestimmt werden, daß die bei der 1. und 2. Feilbietungs-Tagssatzung nicht an Mann gerachte Realität, bei der 3. Tagssatzung auch unter dem Schätzungswerthe hintangegeben werden wird. — Das Schätzungsprotocoll und der Grundbuchsextract erliegen hieramts zur Einsicht. — Bezirksgericht Weizelberg am 12. Dezember 1849.

3. 3. (3)

E d i c t.

Nr. 4020.

Vom Bezirksgerichte Krupp wird hiemit bekannt gemacht: Es sey über Ansuchen des Mathias Derganc von Mörting, die executive Feilbietung der, dem Jacob Kruschowig von Buschinsdorf Nr. 14 gehörigen, zu Buschinsdorf liegenden, im Grundbuche der Mörtinger und Tschernemblersgüt zu Auersperg sub Urb. Nr. 140 vorkommenden ³/₈ Hube, im gerichtlichen Schätzungswerthe von 352 fl. C. M., wegen schuldigen 8 fl. 18 kr. c. s. c. bewilligt, und sey zu deren Vornahme 3 Feilbietungs-Tagssatzungen, nämlich auf den 21. Jänner, 21. Februar und 20. März 1850, immer Vormittags von 9—12 Uhr im Orte der Pfandrealityt mit dem Beisage angeordnet worden, daß solche bei der dritten Feilbietung auch unter dem Schätzungswerthe würde hintangegeben werden.

Der Grundbuchsextract, die Schätzung und die Licitationsbedingungen können hiergerichts eingesehen werden.

Bezirksgericht Krupp am 12. December 1849.

3. 57. (1)

Entgegnung.

Indem ich in Ansehung der Gertraud Kottnigg'schen minderj. Kinder, Michael und Johanna Kottnigg, gar keine General-Vollmacht besitze, und es mir deswegen auch nicht beifallen konnte, Gelder auf Rechnung derselben zu beheben, so muß ich die in Nr. 5 der „Laibacher Ztg.“ 3. 29, ddo. 4. Jänner 1850, erschienene Erklärung der Frau Gertraud Kottnigg, nun verehelichten Tertnik, entweder als eine gänzliche Unkenntniß über den Stand der Pupillargelder, oder als böshafte Verleumdung ansehen. Ich fordere sie hiemit öffentlich auf, mir zu beweisen, von Wem und welches Pupillargeld ich, seit meiner am 11. Mai 1838 gelegten und obervormundschastlich ratificirten Final-Vormundschastsrechnung, von welcher Zeit die Vormundschaft auf den Herrn Math. Petrizh von Loog übergang, ungerufen behoben habe!?

Uebrigens glaube ich, der Frau Gertraud Kottnigg, nun verehelichten Tertnik, und dem Herrn Math. Petrizh, als Vormünder der minderj. Michael und Johanna Kottnigg, eine bessere Wissensnahme über die vielen rückständigen Interessen und unbehobenen gelassenen Pupillargelder empfehlen zu dürfen.

Verd bei Oberlaibach am 8. Jän. 1850.

Jos. Kottnigg.

3. 30. (1)

Bei S. Giontini in Laibach

ist zu haben:

Die Kartenschlägerin,

oder die Kunst:

aus den Karten Zukünftiges voraus zu bestimmen.

Ein unterhaltendes Spiel mit 32 Bildern.

Preis nur 18 kr.

Dieses unterhaltende Spiel, das besonders die langen Winterabende angenehm verkürzen wird, hat bereits 21 Auflagen erlebt.

3. 45. (2)

Fortepiano zu verkaufen.

In der Stadt, Salendergasse H. Nr. 193, im 1. Stocke, ist ein gutes Fortepiano zu verkaufen, oder auch auszuleihen. Dann ist allda eine Stockuhr, nebst mehreren Zimmereinrichtungsstücken, aus freier Hand zu verkaufen.

Kundmachung.

Das Commando des hiesigen, in der Verrechnung des Infanterie-Regiments Prinz Hohenthohe Nr. 17 stehenden Militär-Spitals hat unterm 4. d. M., sub Nr. 10, ein zweites Verzeichniß der zum Besten der in den hierortigen Militär-Spitalern befindlichen Kranken eingegangenen Geschenke dem Landes-Militär-Commando vorgelegt.

Nach diesem wurden geschenkt:

Vom Herrn Michael Schusterschitz 20 Maß Wein für die dienstleistenden Krankenwärter; der Frau Katharina Krall, verehelichten Mayer in Krainburg, 1 neue Kohen, 2 Nachtröckel, 2 Leintücher, 1 blau gestreifter Ueberzug; Hr. Fidelis Terpinz 2 Kohen, 3 Paar Leintücher, 3 Stück Kopfpöster, 3 Stück Gattien; Hr. Belasti 2 Stück Hemden, 2 Stück Gattien, 4 Stück Leintücher; Hr. Michael Schusterschitz 20 Maß Wein zur Verteilung an die Krankenwärter; Hr. Pichler 1 Eimer Wein, 16 Laib Brot, 2 Stück Hemden, 2 St. Gattien; von einem Ungenannten 2 Stühle, 1 St. Hemd, 1 Leibschüssel; Hr. Starre 120 Paar schafswollene Fußsocken, 1 Leibstuhl; Hr. Simon Ladinig, k. k. Subernialrath, 1 St. Gattien, 2 Hemden, 1 Leintuch, 2 Decken; Hr. Vossia 4 Gattien, 1 Hemd, 1 Leintuch, 2 Decken; vom Hr. Leschko 4 St. Kohen; der Frau v. Nagy 2 Leintücher, 2 Decken, 10 Paar neue Fußsocken; Hr. Schusterschitz 20 Maß Wein für die Krankenwärter; einem Ungenannten 3 St. Hemden und 1 St. Gattien; Hr. Schusterschitz 20 M. Wein für die Krankenwärter; Hr. Dr. Rudolf 6 neue Schlafdecken, 2 Leintücher, 3 Gattien, 3 Paar Fußsocken; Hr. Joseph Kaiba 28 St. Gattien, 11 St. Leintücher, 1 Hemd, 2 Tücheln, 5 Kohen; Hr. Pfarrer Lucas Dollinar zu St. Martin 1 Hemd, 1 Gattie, 1 Tüchel und 2 fl. in C. M.; einem Ungenannten 2 Strohsäcke, 2 Leintücher; einem Ungenannten 1 Leibschüssel; Hr. Mich. Schusterschitz 40 M. Wein für die Krankenwärter; Hr. M. Bachmann in Prem 2 fl. C. M., 5 Paar Fußsocken; von einem Ungenannten 20 Paar Fußsocken und 1 Leibstuhl; vom hies. Expeditions-Haus Baumgartner 50 fl.; von einem Ungenannten 25 fl.; Hr. Gustav Heimann, in Folge einer eingeleiteten Sammlung, 68 fl.

Für diese wohlthätigen Spenden wird den edelmüthigen Gebern im Namen der franken Soldaten der wärmste Dank des Landes-Militär-Commando hiemit öffentlich ausgedrückt.

Laibach den 6. Jänner 1850.

In der Jgu. Kleinmayr'schen Buchhandlung in Laibach

Schrader. Das Buch der Revolutionen, oder die Ereignisse des Jahres 1848. Mit 31 bis 36 Bildnissen berühmter Personen und einem Personal- und Sachregister. 1. Heft. Leipzig 1849. 20 kr.